

Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz

Zweiter Sonntag nach dem Christfest / Epiphania, 3. Januar 2021

*

Spruch des Tages

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit (Ps 31,16).

*

Predigttext: Mt 2,1-12 Die Weisen aus dem Morgenland

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: ²Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. ³Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, ⁴und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. ⁵Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Mi 5,1): ⁶»Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«⁷Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, ⁸und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe. ⁹Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. ¹⁰Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig ¹¹und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. ¹²Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

*

Liebe Gemeinde,

vor einigen Jahren habe ich auf einem Flohmarkt eine Tüte mit Krippenfiguren erstanden. Nach dem ersten Advent stelle ich sie regelmäßig auf. Sie sind wirklich schön: Maria und Josef, das Kind in der Krippe. Sogar ein Schaf und ein Hirtenhund sind mit dabei. Einen Schönheitsfehler hat das Ganze jedoch: Von den Männern, die im königlichen Gewand anmutig knieen und ihre Hände falten, sind nur zwei vorhanden. Es fehlt der dritte König. Das Ensemble ist unvollständig. „Der ist wohl noch unterwegs,“ entgegnete mir eine Bekannte, nachdem ich ihr davon erzählt hatte. Diese Erwägung hat mir zu denken gegeben: Wenn wir Krippen aufbauen, sieht es so aus, als seien alle Beteiligten auf einen Schlag da. In Wahrheit umfasst der Weg zur Krippe jedoch eine beträchtliche Strecke. Zumindest für die Könige aus dem Morgenland. Ihr Weg geht sich nicht von heute auf morgen. Als sie ankommen, haben sie eine weite Reise hinter sich. Erst im neuen Jahr, am 6. Januar, erreichen sie ihr Ziel. Vielleicht sollte uns das zu denken geben. Bei uns hat sich der Beginn des Festes immer weiter nach vorn geschoben. Abzuwarten fällt uns schwer. Und am 27. Dezember ist alles wieder vorbei. Dabei sind wir noch mitten drin in der Weihnachtszeit. Die heiligen drei Könige sind ein Plädoyer gegen die Voreiligkeit. Ihr Weg zur Krippe ist keine Pauschalreise. Er duldet keine Abkürzungen. Nur wer sich Zeit nimmt, kommt wirklich an bei der Krippe. Die Könige haben eine Mission. Sie reisen, um andere aufzurütteln und mitzunehmen. Seit dem Mittelalter verkörpern sie die Menschheit, die auf den verschiedenen Erdteilen lebt und deren Geschichte mit der Geburt des Kindes verwoben ist.

Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz Zweiter Sonntag nach dem Christfest / Epiphania, 3. Januar 2021

Die Menschheit, die ihrem König entgegen geht. Der Weg der Könige ist kein leichter Weg, stelle ich mir vor. Sowenig wie der des Kindes. Es kommt in die Welt, um aus Selbstsucht, Hass und Feindessinn zu befreien. Es kommt, um Menschen mit Gott zu versöhnen. Sein Weg ist begleitet von Scheitern und Widerständen. Aber gerade so ist er glaubwürdig. Er endet nicht in einem Pappkarton, in dem alles fein säuberlich verstaut wird, um es ein Jahr später wieder hervorzuholen. Er geht mit uns durch die Zeit. Rückschläge vermögen ihn nicht aufzuhalten. In einem Adventslied beschreibt Jochen Klepper den Weg der Könige, der dem Stern folgt zur Krippe: „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.“ – Diese Zeilen helfen mir dabei, mich mit meinem neuen, unvollständigen Krippenensemble anzufreunden. Vom Fehlen kann keine Rede sein. Er ist noch unterwegs. Unter dem Leuchten des Sternes zieht der dritte König seinen Weg. Er erspart sich keinen Umweg. Er nimmt sich die Zeit, die er braucht. Ich warte gerne auf ihn. Einen Platz an der Krippe, direkt neben dem Kind, habe ich ihm reserviert. Auch Ihnen, liebe Gemeinde, wünsche ich nach dem Jahreswechsel Zeit zum Durchatmen. Zeit, um ruhigen und besonnenen Schrittes und mit dem Stern vor Augen in ein neues Jahr zu gehen.

bleiben Sie behütet! Ihr Pastor Norbert Schwarz.